

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Band:** 77 (1935)

**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Bücherbesprechung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Le professeur Demaniovitch, de l'Institut de médecine expérimentale de Moscou, a fait connaître en 1933 une méthode de traitement de la gale chez l'homme. Les résultats ont été très probants. Ce traitement a été utilisé dans les gales des diverses espèces animales. Chez le cheval, la technique est la suivante: tondre le malade, détacher les croûtes et les squames. Frictionner toutes les régions atteintes avec une solution à 60 p. 100 d'hyposulfite; dès que la peau est sèche, frictionner à nouveau avec une solution à 10 p. 100 d'acide chlorhydrique. Répéter l'opération 3 ou 4 fois, si possible le même jour. Dans les cas graves, laisser le cheval sécher après deux frictions complètes (hyposulfite et acide) et une friction consécutive avec l'hyposulfite, et pratiquer le lendemain une friction avec la dilution acide. La friction dure 20—30 minutes, l'assèchement après emploi de l'hyposulfite 40—45 minutes, et après la friction avec l'acide 1—1½ heure. L'examen de l'urine ne révèle aucune action toxique. Le traitement est simple, rapide. Il n'exige ni matériel, ni personnel, et son efficacité est supérieure à celle de toutes les autres médications. Le traitement de la gale sarcoptique du chien a donné les mêmes résultats. On procède à des essais pour la traitement de la gale démodectique. *Wagner.*

## Bücherbesprechung.

**The Physiology of Domestic Animals** by H. H. Dukes, Professor of Veterinary Physiology, New York State Veterinary College, Cornell University, Ithaca-New York. 643 S. 6 \$.

In einem kleinen Buch, das von Studenten in absehbarer Zeit gelesen werden soll, die gesamte Physiologie unterzubringen, ist keine Kleinigkeit. Von Physiologie, der unmittelbaren Grundlage der inneren Medizin, kann der junge Tierarzt nie zu viel wissen. Das vorliegende Lehrbuch umfaßt in einem verhältnismäßig kleinen Volumen einen reichen Inhalt. Daß darin zur Hauptsache die amerikanische, zu einem kleineren Teil die englische und nur ganz sporadisch die deutsche Literatur berücksichtigt ist, ist für mich infolge seiner Originalität ein Vorteil, vom wissenschaftlichen Standpunkt aus aber ein Manko. Die einzelnen Kapitel sind etwas ungleich behandelt, insbesondere scheint mir der Stoffwechsel zu kurz zu kommen, während Verdauung und Zirkulation und andere Kapitel vollständig sind. Die Besprechung des Nervensystems hätte man etwas mehr physiologisch und weniger nur anatomisch, das vegetative Nervensystem, das heutzutage praktisch wichtig ist, aber ausführlicher beschrieben gewünscht. Die Erwähnung der Heßschen Forschungen über den Schlaf fehlt, ebenso die neue Forschung über das Follikulin. Milchsekretion und Milch müssen mit fünf Seiten

vorlieb nehmen. Die Beziehungen zwischen Vitamin B<sub>2</sub> und den Flavinen fehlen, ebenso eine Zusammenfassung über Gewebeatmung. Das einleitende, von Hewitt verfaßte Kapitel über physiologische Chemie ist vorzüglich, wenn auch hier die besonderen Rollen von einzelnen Ionen, wie z. B. des Kalziums, schon eine kurze Notiz verdient hätten. – Das Kunststück einer kurz gefaßten Veterinär-Physiologie ist dem Autor zum größten Teil gelungen.

*W. F.*

**Pathologisch-anatomische Diagnostik an Tierleichen** mit Anleitung zum Sezieren. Von L. Lund, o. Prof. d. pathol. Anatomie a. d. tierärztl. Hochschule in Hannover. 2. Aufl. 327 S. m. 131 Abb. Hannover 1935. Verlag M. u. H. Schaper. Geb. Mk. 22.—; br. Mk. 20.—.

Die 1. Auflage erschien 1929. Manche Kapitel sind neu bearbeitet, einige erweitert. Die Zahl der Abbildungen wurde vermehrt. Die Darstellung ist meist topographisch-anatomisch, teilweise auch systematisch, wie es einer Anleitung zur pathologisch-anatomischen Diagnostik, dem Gang der Sektion folgend, entspricht. Das Werk ist zugleich ein Repetitorium der speziellen pathologischen Anatomie, aus dem sehr viel geschöpft werden kann. Die Bilder sind gut und lehrreich. Jedem Kapitel ist eine kurze technische Anleitung vorgesetzt. Der Anhang bringt die amtliche Anweisung für das Zerlegungsverfahren bei Viehseuchen in Deutschland (nach der auch bei uns vorgegangen werden darf), sowie die Anlage eines Sektionsprotokolls.

Das reichhaltige, nützliche Buch kann Studierenden bestens empfohlen werden. Praktiker aber werden für diesen technischen und wissenschaftlichen Leitfaden, der ihnen wahrer Freund und rechte Hand werden kann, besonders dankbar sein. *W. F.*

**Die Mikrogasanalyse und ihre Anwendung.** Von Dr. med. Heinrich Schwarz, Privatdozent, Oberarzt der Stoffwechselabteilung des Krankenhauses der Stadt Wien. Emil Haim & Co., Wien und Leipzig. Ladenpreis RM. 21.—.

Der Verlag der Monographien aus dem Gesamtgebiete der Mikrochemie hat die sehr glückliche Idee gehabt, die Gasanalyse, über die ja im letzten Dezennium eine Menge sehr guter Abhandlungen erschienen, wie von Gerhartz, Grafe, Klein und Steuber, Siebeck u. a. nunmehr in ihren neuzeitlichen mikroanalytischen Modifikationen zusammenstellen zu lassen. Es ist namentlich für den Praktiker, aber auch für unsere Laboratorien von großer Bedeutung, daß sich durch die Mikromethodik an Gasmengen von 10 ccm oder an Blutmengen von 1,0—2,0 ccm genau so exakte Resultate ermitteln lassen, wie wir sie bisher mit 500 ccm—5 Liter Gasen oder mit 15—30 ccm Blut zustande brachten. Das Anlagekapital für die Apparatur wird dabei vermindert und die Ermittlung der Gas-

proben so bis auf die hohen Alpen hinauf für uns gut durchführbar, was früher doch stets eine große Anstrengung und Überwindung darstellte.

Das vorliegende Werk von Schwarz behandelt zunächst die allgemeinen Grundsätze, sodann die spezielle Gasvolumetrie und dann die speziellen Anwendungen der Gasanalyse in der Praxis. Unter Gasvolumetrie wird besonders empfehlend der Bestimmungen mit dem Haldane'schen Gasanalysenapparat, Modifikation Krogh gedacht und unter den manometrischen Bestimmungsmethoden die Methode von van Slyke und Neill in ganz überwiegender Weise zugrunde gelegt.

In der Besprechung des Gasaustausches in den Lungen und Geweben konnte der Autor auf seine eigenen, gemeinsam mit Kisch, Eppinger und van Papp vorgenommenen Bestimmungen des Herzminutenvolumens eingehend verweisen, die zweifellos für die modernen Erhebungen über die Variabilität der Komplexion des Individuums und des Types von großer Bedeutung sind.

Diese gasmikroanalytischen Methoden, die auch die Bestimmung der Blutalkalität und des Blutzuckers usw. erlauben, werden, wenn sie auch weiterhin noch vereinfacht und verbessert sind, einst zum eisernen Bestande jeder hygienischen Untersuchungen über die normalen und krankhaften Lebensvorgänge im Gasaustausche unserer Haustiere gehören müssen. Das vorliegende Buch von Schwarz darf als ein wertvoller Baustein hierfür betrachtet werden und ist seiner einfachen und übersichtlich klaren Darstellung wegen allen Interessenten aufs beste zu empfehlen. *U. Duerst.*

---

## Verschiedenes.

### Bekämpfung des infektiösen Abortus im Ausland.

In Österreich ist am 1. Juni 1935 ein Bundesgesetz zur Bekämpfung des seuchenhaften Verwerfens der Rinder in kraft getreten, welches die Anmeldepflicht des Tierbesitzers für jeden Fall von Verwerfen und die des Tierarztes bei seuchenhaftem Verwerfen vorschreibt. Außerdem sind darin festgelegt: die Anordnung der Untersuchung verdächtiger oder verseuchter Rinderbestände durch einen behördlichen Vertrauens-tierarzt, die Ermächtigung des Landwirtschaftsministeriums zum Erlaß von Verordnungen zwecks Verhinderung der Seuchenverschleppung und zur Bekämpfung der Seuche, das Behandlungsverbot für Nichttierärzte, sowie die Ermöglichung der Weideprophylaxe. Das Hauptgewicht wird auf die Sanierung der Zuchtbestände gelegt, wobei die diagnostischen Blut- und Milchuntersuchungen (insbesondere auch die Schnellagglutination), sowie hygienische und Desinfektionsmaßnahmen herangezogen werden sollen. Vorgesehen ist auch eine ausgedehnte Auf-